

Keiner übernimmt die Verantwortung

Zu: „Die Bahn weiß seit zehn Jahren, wie teuer S21 wird“, Beitrag von Thomas Wüpper (Kommentar & Analyse, 9. Dezember)

Nach Schönreden, Verschleiern und Vertuschen kommt jetzt ans Tageslicht, dass die Verantwortlichen seit zehn Jahren wissen, dass die präsentierten Projektkosten Luftnummern sind und die Öffentlichkeit belogen wurde. Damit ist für mich der Tatbestand des vorsätzlichen Betruges gegeben. Ich bin sehr gespannt, welche Anwaltssozietäten es wagen, diesen Sachverhalt vor Gericht zu bringen.

Für diese Betrügereien und diese kollektive Verantwortungslosigkeit im Umgang mit Steuergeldern werden die Führungsebenen mit ihren üppigen Gehältern und komfortablen Altersversorgun-

gen jetzt auch noch mit saftigen Boni belohnt. Da stockt mir der Atem ob dieser Unverfrorenheit. Der damalige Projektverantwortliche Volker Kefer hat während der Moderationsphase von Heiner Geißler S21 als das bestdurchgerechnete Projekt der Deutschen Bahn bezeichnet und die Kostenschätzung der Gegner, die vor mehr als zehn Jahren bereits von bis zu fünf Milliarden Euro ausgingen als Hirngespinnste abgetan. Inzwischen liegt die neueste Schätzung bei über elf Milliarden Euro und ich wage vorherzusagen, dass am Ende auch zwölf Milliarden Euro nicht ausreichen werden.

Dazu kommt, dass nicht die Verantwortlichen für dieses Desaster belangt werden, sondern dass den Geschädigten, also uns Bürgerinnen und Bürgern, die

Kosten aufgehalst werden. Seit Jahren ist die gesamte Bahninfrastruktur in einem desolaten Zustand, an allen Ecken und Enden fehlt das Geld für Instandsetzung und Innovation. Aber S21 wird weitergebaut. Als vor Jahrzehnten der sogenannte Schnelle Brüter in Kalkar technisch und finanziell aus dem Ruder lief, hatten die Verantwortlichen noch den Mut, trotz bereits mehrerer in den Sand gesetzten Milliarden D-Mark den Weiterbau zu stoppen. Über die Folgekosten nach Inbetriebnahme von S21 habe ich noch nirgends etwas vernommen.

Keiner übernimmt die Verantwortung, und da wundern sich Politik und Industrie, dass sich immer mehr Menschen von den etablierten Parteien abwenden.

Hans Peter Joswig, Heitersheim

Bei der Rheintalstrecke werden wir genau das Gleiche erleben

Bereits 2013 wusste die Bahn, dass die Kosten von Stuttgart 21 sich auf elf Milliarden Euro verdoppeln und die Fertigstellung sechs Jahre länger, und zwar bis 2025 dauern würden! Wäre dies 2013 bekannt geworden, wäre es zum Abbruch des Projekts gekommen. Angela Merkel und Peter Ramsauer sollen den Abbruch des damals bereits aus dem Ruder gelaufenen Projekts verhindert haben! Für mich bedeutet das, Bahn und Politik haben uns massiv belogen hinsichtlich der Kosten und des zeitlichen Aufwands des Projekts. Warum? Welche Rechtfertigung

gibt es für solch lügnisches Verhalten in einem demokratischen Gemeinwesen?

Damit zur aktuellen Planung der Bahn an der Rheintalstrecke. Sie sagt: Der Ausbau der bestehenden Strecke Offenburg – Riegel für ICE bis Tempo 250 erfordere die Stilllegung der Rheintalbahn für sechs Jahre bei „ambitionierter“ Planung! Sechs Jahre, in denen kein Zug zwischen Mahlberg und Riegel verkehrt, nur die Busse des Schienenersatzverkehrs! Eine preisgünstige Alternative kostet die ICE eine Minute und 46 Sekunden zusätzliche Fahrzeit zwischen Karlsruhe und Ba-

sel – nicht akzeptabel für die Bahn. „Ambitioniert“ bedeutet doch, dass die Bahn selbst nicht an diesen Plan glaubt! Ich bin überzeugt: Statt sechs Jahren wird es zu acht oder zehn Jahren Stillstand zwischen Mahlberg und Riegel kommen.

Meine Schlussfolgerung: Ganz wie bei Stuttgart 21. Es geht also um Umwelt, Lebensqualität, Geld. Und um politische Glaubwürdigkeit: Wie lange werden wir noch belogen? Was können wir dagegen tun? Nein, nicht auf die Schienen kleben, aber zum Beispiel unsere Abgeordneten anschreiben. *Paul Loesche, Kenzingen*